

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 142 (1976)

Heft: 9

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bücher und Autoren

Neue Bücher

Besprechung vorbehalten.

Albert Hofmeister, **Input-Output-Analyse und Multiplikatortheorie als Hilfsmittel der Regionalforschung** (dargestellt an der militärischen Nachfrage in der Stadt Thun). Schultheß, Polygraphischer Verlag, Zürich 1976.

Peter Gosztony, **Zur Geschichte der europäischen Volksarmee**. Hochwacht-Verlag, Bonn 1976.

General Otto Lasch, **So fiel Königsberg**. Motorbuch-Verlag, Stuttgart 1976.

Rolf Tophoven, **Politik durch Gewalt** (Guerilla und Terrorismus heute). Verlag Wehr und Wissen, Koblenz 1976.

Anthony Barton, **The Destruction of loyalty**. Foreign Affairs Research Institute, London 1976.

K. H. Schnell, **Taschenbuch für die Bundeswehrverwaltung 1976/II**. Walhalla- und Praetoria-Verlag, Regensburg 1976.

Der dreißigjährige Krieg. Militärwissenschaftliches Institut, Wien 1976.

Otham Tuider, **Die Wehrkreise XVII und XVIII, 1938 bis 1945**. Militärwissenschaftliches Institut, Wien 1976.

Leopold Auer, **Die Schlacht bei Mailberg am 12. Mai 1082**. Militärwissenschaftliches Institut, Wien 1976.

Neue Straßenkarten: **Europa-Straßenatlas** sowie **Freizeitland Österreich**. Beide: Verlag Kümmerly & Frey, Bern 1976.

Hilfen für die Schießausbildung I und II

Sonderhefte der «Artillerie-Rundschau», zusammengestellt von Hörsaalleitern der Artillerieschule Idar-Oberstein. Total 54 Seiten. Kurt-Vowinckel-Verlag, Neckargemünd 1975.

In zwei Sonderheften der bekannten Artilleriezeitschrift zeigen Artillerieinstruktoren der Bundeswehr verschiedene Möglichkeiten der Schießkommandantenausbildung auf. Heft 1 enthält Einschießübungen in Form von programmiertem Unterricht. Im weiteren finden wir zwei Probleme, bei denen neben der Technik auch taktische Erwägungen eine Rolle spielen. In Heft 2 werden methodische und didaktische Hinweise für das Lehrpersonal aufgezeigt. Kernstück bilden jedoch einige Entschlußübungen für den Schießkommandanten sowie Angaben für

deren Durchführung. Bemerkenswert ist insbesondere eine Auflistung der zu erwartenden Ziele eines Panzerartilleriebataillons (Abteilung). Da sämtliche Übungen auf das Schießverfahren und die Schießregeln der Artillerie der Bundeswehr ausgerichtet sind, können unsere Artilleristen die Hefte leider nicht direkt als Lehrstoff verwenden; für den Artillerieausbilder aller Stufen hingegen geben sie wertvolle Anregungen und Beispiele zweckmäßiger und realistischer Unterrichtsgestaltung. hä.

Deutsche Artillerie 1934–1945

Von Joachim Engelmann und Horst Scheibert. 299 Seiten. Verlag C. A. Starke, Limburg/Lahn 1974.

Dieses im Großformat herausgegebene Buch behandelt in acht Hauptkapiteln den Aufbau der deutschen Artillerie innerhalb der Wehrmacht: Artillerieschulen, Führung, Gliederung, Fachdienstgebiete, Geschütze beziehungsweise Waffensysteme, personelle Bestände und Beispiele für den Einsatz großer Artillerieverbände. Vor allem die Abschnitte über die Fachdienstgebiete und die Geschütze werden mit einer Fülle hervorragender Photographien aus dem Kampf und aus der Materialfertigung ergänzt.

Die Bedeutung der Artillerie für die Kämpfe im zweiten Weltkrieg kommt in Text und Bildern klar zum Ausdruck. Es wird dabei nicht verschwiegen, daß die deutsche Wehrmacht länger als die russische gebraucht hat, die Bedeutung großer geschlossener Artillerieverbände zu erkennen. Vorzügliche Gliederungsbilder und Personalübersichten geben ein plastisches Bild von der deutschen Artillerieentwicklung.

Das Kapitel über die Geschütze beziehungsweise die Waffensysteme hätte noch gewonnen, wenn vermehrt mit Tabellen gearbeitet worden wäre. Die Kriegsbeispiele am Schluß geben wohl eine allgemeine Übersicht, vermögen aber bei weitem nicht alle jene Angaben zu vermitteln, die sich ein Artillerieoffizier hinsichtlich Führung und zum Beispiel Übermittlung wünscht. Trotz diesen beiden Vorbehalten muß dieses vorzügliche Buch jedem Artilleristen zur Lektüre empfohlen werden. Oberst H. Wächter

War and Rank Among Nations

Lexington Books. Von Michael D. Wallace. XI + 143 Seiten. D. C. Heath & Co., Lexington und London 1975.

Im Rahmen der Kriegsursachenforschung konzentriert sich das Interesse seit einiger Zeit auf die sogenannte Statusinkonsistenz. Eine solche liegt dann vor, wenn ein Staat (oder ein Individuum) auf verschiedenen Rangdimensionen unterschiedliche Ränge einnimmt, also zum Beispiel über wenig Macht, aber über viel Prestige verfügt oder umgekehrt. Die Theorie der Statusinkonsistenz vermutet, daß solche Gefälle aggressiv machen und Krieg erzeugen. Wallace hat nun den Versuch unternommen, diese bereits vielfach, aber oft mit widersprüchlichen Ergebnissen untersuchte Theorie von Grund auf und umfassend zu überprüfen. Er leistet

dies mit einer bis ins letzte ausgefeilten statistischen Analyse (Korrelationen und Regressionen) der Zusammenhänge zwischen der Statusinkonsistenz und ihren vielfältigen Erscheinungsformen und der Kriegshäufigkeit seit 1815. Die Studie kommt zum Schluß, daß die Theorie im großen ganzen zutrifft, jedoch mit wichtigen Einschränkungen, wobei vor allem Veränderungen in der Statusinkonsistenz (das heißt die sogenannte Statusmobilität) eine Rolle spielen; diese nämlich erklären über 30% der Kriegsausbrüche. f.

Frankreichs fremde Söhne

Fremdenlegionäre im Indochinakrieg. Von Paul Bonnecarrère. 412 Seiten, 23 Abbildungen. Motorbuch-Verlag, Stuttgart. Alleinauslieferung für die Schweiz: Verlag A. Bucheli, 6301 Zug. Fr. 47.50.

An Hand von Kriegstagebüchern und Berichten von Überlebenden schildert der Autor den Opfergang der Fremdenlegion während der weithin unbekanntesten ersten Jahre des Indochinakrieges vor Dien Bien Phu. Der ehemalige Fallschirmjäger Bonnecarrère beginnt mit dem Jahr 1946, als die Truppenkonzentration der Franzosen im Fernen Osten einsetzte und ihr gemeinsamer Kampf an der Seite des Vietminh gegen die japanischen Besetzer erst wenige Monate zurücklag.

Der Autor beleuchtet das historische Geschehen mit Einzelschicksalen und mit der Beschreibung der verschiedenartigsten Charaktere einer Einheit. Die heterogen zusammengewürfelte Kampfgemeinschaft, deren Metier das Sterben ist, wird in schnell wechselnden Bildern in ihren Leiden, Freuden, Kämpfen und persönlichen Dramen dargestellt.

Das Buch eignet sich vorzüglich zur Illustration des Gefechtsunterrichtes. Es können aber nicht nur Konsequenzen in der Gefechtstechnik gezogen werden, sondern viel mehr noch lassen sich Führungs- und Organisationsgrundsätze ableiten.

Ein spannend geschriebenes Buch mit zeitgeschichtlichem Hintergrund. L. G.

Der einsame Krieg

Von Heinz von Lichem. 256 Seiten. Hornung-Verlag Viktor Lang, München 1974.

Der Verfasser dieses Werkes versteht es, auf knappem Raum eine ausgezeichnete Darstellung über die Kämpfe im ersten Weltkrieg an der österreichisch-italienischen Gebirgsfront zu vermitteln. Eine Fülle von interessanten und aussagekräftigen Photographien ergänzt den Text auf wertvolle Art.

Im einleitenden Teil behandelt der Autor allgemeine Gesichtspunkte des Gebirgskrieges, gibt einen Einblick in die Vorbereitungsmaßnahmen auf österreichischer Seite und nimmt Stellung zur Konstellation der Donaumonarchie. Interessant sind seine Hinweise auf die Zusammensetzung der österreichischen Truppen (Tiroler Standschützen, Tiroler Kaiserjäger, freiwillige Schützenformationen und Tiroler Landesschützen, welche sich ab 1917 Kaiserschützen nennen durften)

und auf den in den ersten Kriegsmonaten erfolgten Einsatz des deutschen Alpenkorps in den Dolomiten und den Karnischen Alpen. Neben kurzen Schilderungen der Operationen (insbesondere des österreichisch-deutschen Vorstoßes an den Piave) fesseln die vielen Einzeldarstellungen über die Kämpfe auf der Linie Isonzo – Julische Alpen – Karnische Alpen – Dolomiten – Fleimstaler Berge – Sieben Gemeinden – Piave – Pasubio – Judikarien – Adamello – Tonale – Ortler. Nachdenklich stimmt der Hinweis auf die mehr als 100 000 Toten infolge nichtmilitärischer Einwirkungen (Lawinen, Erfrierungen, Erkrankungen, Unterernährung). Auf Grund der umfassenden Anlage wird das Werk nicht nur bei Angehörigen von Gebirgstruppen Anklang finden.

Major Johannes Fischer

1975 Yearbook on International Communist Affairs

Von Richard F. Staar (Herausgeber). 678 Seiten. Hoover Institution Press, Stanford/California 1975.

Das diesjährige «Internationale Jahrbuch für kommunistische Angelegenheiten» ist reichhaltiger und auch umfangreicher als die vorherigen Bände dieses interessanten Nachschlagewerkes. Nach Ländern und Erdteilen geordnet, gewährt es einen ausgezeichneten Blick in die Geschehnisse der kommunistischen Bewegung des letzten Jahres. Insbesondere wichtige Fragen, wie Organisation und Führerschaft der jeweiligen Partei, ihre Außen- und Innenpolitik (wenn sie an der Macht sind) usw., werden genau so gründlich untersucht und bewertet wie die Rolle der KP und der mit ihr sympathisierenden Bewegungen und «Frontorganisationen» im Westen beziehungsweise in der dritten Welt. Eine Auswahlbibliographie und ein sehr nützlicher Namenindex ergänzen das Werk, das in jeder Hinsicht für den politisch interessierten Leser brauchbar ist.

P. G.

Heinkel und seine Flugzeuge

Von Heinz J. Nowarra. 239 Seiten, 209 Abbildungen, 63 Zeichnungen. J. F. Lehmanns Verlag, München 1975.

Das Wirken und die große Fülle der Konstruktionen des deutschen Flugzeugkonstruktors Ernst Heinkel werden in diesem gelungenen Band mit geschichtlichen Angaben, Daten, vielen Dreiseitenansichten vorgestellt. Der eigentliche Phototeil enthält zu jedem besprochenen Flugzeugtyp eine oder mehrere und zum Teil sensationelle Aufnahmen.

F. S.

Ob tausend fallen

Ein Bericht. Von Hans Habe. 336 Seiten. Walter-Verlag AG, Olten 1974.

Das erstmals 1941 erschienene Werk Habes ist neu aufgelegt worden. Zwei beigegebene Karten erleichtern dem Leser die Orientierung. Habe berichtet aus unmittelbarem Erleben über die Niederlage der französischen Armee im Mai/Juni 1940, über seine Gefangenschaft und seine Flucht ins unbe-

setzte Frankreich. Der Verfasser erzählt aus der engen Perspektive des unmittelbar Beteiligten und hat glücklicherweise darauf verzichtet, im nachhinein erworbenes Wissen in den Erlebnisbericht hineinzuarbeiten. So bleibt zwar das Gesichtsfeld beschränkt, die Erlebnisse wirken aber um so persönlicher, authentischer und erschütternder. Schier unvorstellbar sind dem Leser die Mängel der Ausrüstung, das Ausmaß der Desorganisation und die Nachlässigkeit der Führung. Während sich große Teile der regulären Armee beinahe kampfflos zurückziehen, halten die zum Kampf motivierten Freiwilligen trotz miserabler Ausrüstung wochenlang ihre Stellungen. Als entscheidend erweist sich die fehlende Bereitschaft, für das eigene Land zu kämpfen, das innerlich durch politische Gegensätze zerrissen ist. Der Leser wird mit einer eigentlichen Psychose der Niederlage konfrontiert, in der Hoffungslosigkeit, Angst, Passivität jedes sinnvolle Handeln – selbst zum eigenen Schutz – verhindern, so daß schließlich die Gefangenschaft geradezu als Erlösung empfunden wird. Im hellsten Licht erscheint dagegen die Tapferkeit der zivilen Widerstandskämpfer. Das Buch müßte Pflichtlektüre all jener sein, die glauben, die materielle und geistige Vorbereitung der Verteidigung weiter beschneiden zu können.

H. U. L.

Ajoie 1944

Von Peter Dürrenmatt. 110 Seiten. Verlag Gute Schriften, Bern 1975. Broschiert.

Erinnerungen des Kommandanten der S Kp I/101 an die Grenzbesetzung 1944 im spannungsgeladenen Pruntrut Zipfel. Stimmungsbilder von Bedrohung und Internierung, Langeweile und Aktivität, sachlich und literarisch gut gemischt, am Rande der Kämpfe von Alliierten und Deutschen.

ewe

Rommel

Von Charles Douglas-Home. 156 Seiten. Paul-List-Verlag, München 1974.

Über kaum einen andern deutschen Offizier des zweiten Weltkrieges ist so viel geschrieben worden wie über Erwin Rommel. Die Darstellungen in Wort und Bild waren und sind sehr oft geprägt und entsprechend verzerrt durch Mythen. Interessant ist die Feststellung, daß bis anhin vor allem englische Autoren die Publizistik um Rommel bestimmt haben. Auch die vorliegende Biographie stammt aus der Feder eines Briten, des bekanntesten Korrespondenten und Herausgebers der Londoner «Times». Home ist es gelungen, durch die Erarbeitung von zahlreichen Unterlagen ein realistisches Bild des Menschen, Führers und Soldaten Rommel darzustellen, das nicht nur den mutigen, kühnen und geschickten Taktiker zeigt, sondern auch die militärischen und menschlichen Schwächen und Unzulänglichkeiten aufdeckt, die schließlich entscheidend dazu beitrugen, daß neben den brillanten Erfolgen auch menschliche und militärische Niederlagen unweigerlich eintreten mußten.

So ignorierte Rommel eigentlich bis zu seinem erzwungenen Selbstmord die politischen Probleme seines Landes, dem er sich in

erster Linie als Soldat und Patriot verpflichtet fühlte. Aber auch sein Führungsstil darf nicht auf Grund der erzielten Erfolge beurteilt werden. Das Glück stand dem Kommandanten der «Geisterdivision» in Frankreich oft dank dem persönlichen Mut und Einsatz zur Seite und begleitete ihn auch lange Zeit in den Kämpfen in Nordafrika. Sein Temperament beflügelte ihn zu kühnen Aktionen, die ihn von Erfolg zu Erfolg führten; sein Starrsinn ließ ihn jedoch die Proportionen der militärischen Bedeutung des deutschen Einsatzes in Nordafrika und die operativen, logistischen und personellen Grenzen verkennen. Die Legenden um den Feldherrn Rommel verhinderten weitgehend, die Rolle Rommels in der Zeit vor und während der Invasion in Frankreich im Jahre 1944 zu ergründen und zu werten, die sowohl dem Feldmarschall selbst wie dem Historiker die geringste Befriedigung zu bringen vermag. Das Buch stellt einen wertvollen Beitrag zum Verständnis und zur realistischen Beurteilung des Phänomens Rommel dar.

Oberst i GSt H. Wanner

Model

Strategie der Defensive. Von Walter Görnitz. 289 Seiten. Limes-Verlag, Wiesbaden 1975.

Der bekannte deutsche Militärhistoriker widmet sein neuestes Buch dem Lebensweg des Generalfeldmarschalls Walter Model, den er – mit Recht – als den Strategen der Defensive bezeichnet. Model hat während des zweiten Weltkrieges an der Ostfront nicht weniger als fünfmal nach Niederlagen und Rückzügen nicht nur die Front wiederhergestellt, sondern auch der Truppe durch seinen persönlichen Einsatz neue Kraft und neuen Kampfwillen geliehen: 1942 im Rschewbogen, 1943 im Orelbogen, 1944 zuerst im Baltikum, dann in Ostgalizien und darauf in Weißrußland. Als dann im Spätsommer 1944 das deutsche Westheer aus Frankreich sich zurückziehen mußte, hat Model noch einmal die deutsche Front an der Reichsgrenze und in Südholland stabilisiert. Im April 1945 wurde seine Heeresgruppe im Ruhrkessel eingeschlossen: Der Widerstand erlahmte. Die Niederlage war unvermeidlich. Generalfeldmarschall Model wollte sich dem Gegner nicht ergeben und wählte anstatt der Gefangenschaft den Freitod.

Görlitz schildert Models Tätigkeit an Hand von vielen Dokumenten und Befragungen noch lebender Mitkämpfer. Er betont, der Feldmarschall habe sich bewußt von jedem politischen Entscheid zurückgezogen, nie an eine Kapitulation oder an Auflehnung gegen das Hitler-Regime gedacht. Nach seiner Überzeugung war es Sache der politischen Führung, die Konsequenzen aus der sich unverkennbar abzeichnenden Niederlage zu ziehen.

Models Biographie ist mehr als bloßer Lebensweg eines deutschen Feldherrn. Görlitz weist darauf hin, daß die Verteidigungskonzeption des Feldmarschalls noch heute ihre Gültigkeit hat, denn auf diesem Gedanken gut ruht die Abwehrstrategie der NATO, die ihre Militärpolitik von Anfang an auf die Defensive, also auf eine Abwehr eines kommunistischen Angriffs, aufbaute.

Dr. P. Gosztony ■